



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Gemeinde Billerbeck

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)



illerbeck.

In „Billurbeki“² befand sich bereits 809 eine als Taufkirche, dem hl. Täufer Johannes geweihte christliche Kirche. In ihr predigte der hl. Ludger an seinem Todestage.³ 834 urkundet Bischof Gerfrid von Münster an dem Orte „Billurbeki“.⁴ Um 900 bezog Kloster Werden aus „Billurbeki“ eine Haferabgabe.⁵

Von dem bischöflichen Amtshofe zu „Byllerbecke“, dem später sogenannten Bischopinshofe (1318) oder Riehthofe, schenkte Bischof Wernher von Münster dem Stifte Asbeck (1151) eine Almosen-Präbende.⁶ Der Hof wurde amtsweise ausgeübt, bis Bischof Ludwig († 1173) ihn wieder in seine unmittelbare Verwaltung zurücknahm.⁷ Ueber die Einkünfte aus dem Hofe verglich sich 1217 Bischof Otto I. mit seinem Domkapitel.⁸ 1246 erscheint ein Schulze (Johannes), 1353 der Schulze und die Tegeder (decimatores) jenes Hofes, 1266 ein Amtmann.⁹ Auf dem Grunde und Boden dieses ursprünglich als Reichshof Karls des Großen erscheinenden Hofes erwuchs Billerbeck; mehrere Häuser zu Billerbeck entrichteten noch 1585 einen Grundzins, das sogenannte Wortgeld, an den bischöflichen Hof.⁹

Im 13. Jahrhundert besaß Kloster Werden zu Snickindorpe, einer Unterbauerschaft von Bombeck, Kirchspiel Billerbeck, eine Hufe.¹⁰ Um 1050 bezog Kloster Werden aus Gerdesfelde (Gerleve) eine Abgabe.¹¹ 1206 tritt neben Snekkendorp auch „Poppenbeck“ als Bauerschaft im Kirchspiele „Bilrebecke“ hervor; Albert von Wederden verzichtete zugunsten des Bischofs von Münster auf einen Zehnten aus drei Erben dort, welchen Bischof Otto nun dem Kloster Asbek übertrug.¹²

¹ B (vergrößert, 4,9 cm hoch), aus einem Pergament-Manuskript des Klosters Karthaus. (Siehe unten.)

² Die Kemper'sche Deutung des Namens = Schwerterbäche (bei Brockmann 8 ff.) erbringt keinen annehmbaren Sinn. Tibus leitet den Namen von Billo (Mannname), lar (Siedlung) und beke (Bach) ab. Die Ableitung Nünnings „bi dre becken“ (bei drei Bächen) setzt eine von ihm selbst nur angenommene Namensform Bildrebecke voraus. Eher ist es von billen = spalten, theilen herzuleiten, also = Spaltbäche, Ort, wo sich die Bäche in ihre Quellen spaltet, Ort an den Bäche-Quellen. — ³ Alfrid, vita Ludgeri II, c. 4 und 7. — ⁴ Erhard, Reg. 357. — ⁵ Köhsche 25.

⁶ Erhard Codex, Nr. 281. — ⁷ Erhard, Reg. 1994; Invent. I 2, 100. — ⁸ Westf. Urkundenbuch III, Nr. 105.

⁹ Invent. Beiband I 351, 395; Br. 72. Der Hof heißt um 1350 Biscopink, 1589 de Möllenhof. Br. 94 u. 101.

¹⁰ Köhsche 324; Darpe, Codex trad. Westf. VI, Register.

¹¹ Köhsche 148. — ¹² Westf. Urkundenbuch III, Nr. 39.

Die vom hl. Ludger auf dem Grunde des Reichs-, dann bischöflichen Hofes Billerbeck gegründete Pfarrkirche gehörte in der Folge, wie aus dem Domstatut von 1314 erhellt, zu den vier bischöflichen Kaplaneien, deren Stellen der Bischof nur an Mitglieder des Domkapitels vergab.

Seit dem Ende des 11. Jahrhunderts begegnet uns eine Familie von Billerbeck, welche zu dem Dienstadel des Stifts Münster zählte, 1092 Theodorich und sein Sohn Hadoard, 1132—60 Arnold, 1147 Gottschalk, 1173—83 Brunsten, 1173—99 Rutger mit seinen Brüdern Johann und Heinrich (1197), 1179 Albero,¹ 1245—49 Ritter Johann, Bürger zu Coesfeld, 1264 Engelbert, 1285 Grubo, um 1300 die Brüder Johann und Gottschalk, um 1370 Albero. Einer anderen Familie gehörte der Knappe Hermann von Birebeke 1375—86, wohl Burgmann zu Nienborg, an.² Während diese Familie drei rote Rosen (bzw. Lilien) im Wappen führte, hatte die andere auf dem Hofe Billerbeck das Schulzen-, später das Richter- und das Harstehauser Gograsen-Unt führende Familie drei Bäche im Wappen, wie auch das Städtchen selbst. Da letztere Familie 1458 auch den bischöflichen Hof zu Warendorf, den sogen. Mühlenhof (tor Molen) nach Schulzenrecht besaß, wurde Gerhard von Birebeke, welcher 1459—58 Richter des Hofes und Wigboldes to Birebeke und Gograf von Harstehusen war, auch ter Molen (zur Mühlen) genannt. Seit 1471 etwa bekam die Familie des Rentmeisters Kock zu Horstmar den ihr verletzten Richthof in Erbpacht, bis 1592 Matthias Duffert als Richter und Vogt denselben in Pacht erhielt.³ Die von Billerbeck erscheinen noch 1466 unter der Ritterschaft des Stifts Münster.⁴ 1246 begegnen uns auch Bernhard von Hellen und sein Bruder Albert, Pfarrer zu Osterwick,⁵ die vielleicht von dem 1270 genannten Erbe Hellen stammten; ferner Ritter Walter von Holtshusen und mehrere (auch ein Ritter) von Hameren,⁶ wie 1265 die Ritter Johann und Gerhard von Holtshusen, Dienstmannen und Amtleute des Klosters Ueberwasser.⁷

Nach dem Gedenksteine unter den Stufen des Hochaltars der St. Johannes-Kirche wurde 1074 an Stelle der alten Holzkirche eine neue Johannes-Kirche eingeweiht.⁸ Von diesem Bau blieb der Thurm erhalten, als man um 1200—1250 die jetzige Johannes-Kirche aufführte.

Neben der Johannes-Pfarrkirche bestand eine dem hl. Nikolaus geweihte Kapelle, welche später auch St. Ludgers-Kirche genannt wurde.⁹ So erscheinen als „Vikare“ des Archidiacons 1220 zwei Pfarrer, der der kleineren Vikarie beim Ludgerus-Brunnen und der der größeren, dann 1246 zwei Pfarrer.¹⁰ Die Johannes-Pfarrkirche war wohl wegen ihrer Verbindung mit dem Hofe Billerbeck unter die Vogtei der mächtigen Herren von Meinhövel geraten; gegen eine Geldabfindung kaufte der Münster'sche Bischof Wilhelm von Holte 1260 diese Vogtei an für das Domkapitel.¹¹ 1265 war die Pfarrstelle einer Domherrnstelle einverleibt.¹² Ursprünglich war, wie das Domstatut von 1314 erweist, der Domherr, welchem die Pfarrstelle übertragen wurde, auch Archidiacon des umliegenden

¹ Erhard, Codex Nr. 281.

² Invent. I, S. 304, 309, 340; Darpe, Codex II, 125, III, 126, Coesf. Urkundenbuch I, Nr. 128, 185. 1318 erscheint ein Schulte zu B.; Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1249. — ³ Brockmann, Stadt Billerbeck 63 ff.

⁴ Erhard 251. — ⁵ Westf. Urkundenbuch III, Nr. 462, 860, 150. — ⁶ a. a. O. Nr. 461.

⁷ a. a. O., Nr. 755; vgl. Tibus 943 ff. — ⁸ Tibus 735.

⁹ Das Haus, worin der hl. Ludger gestorben ist, lag zwischen der Ludgerikirche und dem Markte. Als es um 1718 abgebrochen war, bezeichnete man 1720 den Platz, wo der Heilige gestorben war, mit einem Grabdenkmale; Brockmann 120 f. Siehe Münst. Geschichts-Quellen III, 293. — Tibus 424, 599.

¹⁰ Westf. Urkundenbuch III, Nr. 150, 462.

¹¹ Westf. Urkundenbuch III, Nr. 671, 681; Tibus 1005; vgl. Tibus 1098, wo bezeugt wird, daß auch der Pfarrer von Lon zugleich Archidiacon dort war. — ¹² a. a. O., Nr. 755.

Bezirks. Dann trennte man die Stellen des Archidiacons und des stellvertretenden Pfarrers; letzterer vergab dann schon Mitte des 14. Jahrhunderts nur die Vikarien an beiden Kirchen.

Der Archidiacon von Billerbeck dagegen vergab erst nach 1513 und noch im 16. Jahrhundert als solcher die Tochterpfarre Darfeld, die Ludgerikirche zu Billerbeck und die Kirche zu Holthausen und hielt über diese das Sendgericht.¹ Von den Archidiaconen wurden viele Ländereien der Pfarrstelle entfremdet.² 1728 sehen wir den Archidiacon die Pfarrstelle, die Küsterei, das Rektorat S. Ludgeri und die Magdalenen-Vikarie vergeben.³ Der Archidiacon hatte eine eigene Kurie, war Gutsherr und berechtigt, an den städtischen Rathssitzungen theilzunehmen, besaß auch das niedere Jagd- und Fischereirecht und Markenberechtigung.⁴

1571 bestanden an der Johannis-Kirche drei Vikarien: 1. die Magdalenen-Vikarie, welche der Archidiacon vergab, 2. die Marien- und 3. die Paulus-Vikarie, deren Vergebung dem Besitzer des Hauses Hamern zustand; die Marien-Vikarie war um 1480 gegründet. Außerdem gab es zwei Benefizien (commendae): 1. S. Stephani, welches der Archidiacon, 2. zum hl. Kreuz (1544 errichtet), welches der Herr der Burg Hamern vergab.⁵

In Nulendorf befindet sich eine Bauerschaftskapelle, welche 1746 erbaut ist.⁶

Zur Zeit der Archidiaconen waren Johannis- und Ludgerikirche voneinander unabhängig, fast wie zwei Pfarreien. Zur Johannis-Kirche gehörte das Städtchen und die südliche, zur Ludgerikirche die nördliche Hälfte des Kirchspiels. Taufen und Trauen durfte aber der Rektor der Ludgerikirche nicht, beerdigen nur, wenn es sich nicht um einen Zeller oder dessen Frau handelte; beide Kirchen hatten getrennte Begräbnisplätze.

An Bauerschaften gehören jetzt zur Pfarrei Billerbeck Aftstätte, Bombeck, Bockelsdorf, Dörholt, Gantweg, Hamern, Hämmermark, Holthausen, Lutum, Osthellen, Osthellermark, Westhellen, Gerleve, sowie von der Gemeinde Beerlage die Bauerschaften Nulendorf, Langenhorst und einige Häuser von Esking; die Beerlage (Berolve) gehörte 1265 noch zur Pfarrei Holthausen bei Laer, also ursprünglich zu Laer, von dem Holthausen abgepfarrt ist; dagegen gehörten ursprünglich Theile von Darfeld zum Kirchspiele Billerbeck.⁷ Für deren Verlust scheint Billerbeck durch die Beerlage entschädigt zu sein, sowie durch einen Theil der Bauerschaft Bombeck. 1856/57 wurde dann wieder ein Theil der Beerlage, nämlich die Bauerschaft Tenning und der größte Theil von Esking, von der Pfarrei Billerbeck abgetrennt und nach Holthausen überwiesen.⁸

An der Kirche treffen wir 1420 eine Liebfrauen-Gilde, sodann eine Sakraments-, später (im 17. Jahrhundert) auch eine St. Johannis- und eine Ludgeri-Bruderschaft.⁹

Die Bruderschaft des großen hl. Geist-Kalands gründete 1314 der Münster'sche Bischof Ludwig von Hessen.¹⁰ Er war auch ihr erster Dechant. Der Bruderschaft gehörten zahlreiche Geistliche und auch Laien, besonders Adelige, der Umgegend an. Sie besteht noch jetzt, aber nur unter den Pfarrern der Umgegend.¹¹

¹ Tibus 946; Brockmann, Bauernhöfe 255; Brockmann, Stadt Billerbeck 52 ff.

² Tibus 695; Brockmann, Stadt Billerbeck 30. — ³ Brockmann, Stadt Billerbeck 54. — ⁴ Brockmann 56 f.

⁵ Brockmann 46; Tibus 1301. — ⁶ Brockmann 45 f.

⁷ Unzutreffend ist, was Brockmann 55 dagegen gesagt wird; super Berolve kann nur heißen: auf der Beerlage.

⁸ Brockmann 54 f.; Tibus 316. — Die Höfe Sicker, Kelliger, Wübbelt und Elpert in Bombeck bildeten als Unterbauerschaft Schneefendorpe eine besondere Nachbarschaft. (Brockmann, Bauernhöfe 54.)

⁹ Brockmann 43 und 64; Invent. I, 3, 47. — ¹⁰ Invent. I, 292.

¹¹ Brockmann 47; Invent. I, 220 ff. Das Archiv befindet sich in einer eisenbeschlagenen Kiste in der Propstei.

Der Ludgeri-Brunnen am Wege nach Darfeld ist wohl der Taufbrunnen, dessen sich der Heilige bedient hat.¹

Zu Altstätte stand ein Stuhl der Veme; der bischöfliche Freigraf Lambert von Stockum übertrug dort 1302 Besitz im Kirchspiel Nottuln.²

Billerbeck erscheint 1268, 1316 und 1318 als fürstbischöflich Münster'sches Amt unter einem Amtmann (officialis).³ Die Verwaltung der Bauerschaften von Billerbeck führte später ein Obervogt. Die Gerichtsbarkeit im Kirchspiel Billerbeck übte der Gograf von Hastehausen aus; die Beerlage stand unter dem Gografen von Sandwelle.⁴

Von Höfen der Billerbecker Bauerschaften werden genannt 854 Schulze Bocholt (Buchuldi), 1258 das Erbe Overesch in Ost-Hellen, 1275 Bertling (Bertholding) bei Drilwik in Hamern,⁵ 1270 Erbe Hellen und Bernolfinck in Hellen, 1285 Hof Brinktorpe (Brintrup) und Vosseshus (Vos) in Bombeck, 1296 Erbe Gerdevelde (Gerleve in Westhellen), 1297 das Erbe Dietrichs von Eckholt (Eckelt auf der Beerlage) und Konradinck in Frielwik (Hamern), 1299 Erbe Overesch in Altstätte,⁶ 1300 Helming (Helmich) in Westhellen, 1317 das bis dahin bischöfliche Erbe Odinck, Kirchspiel Billerbeck und Wene-marinck in Westhellen, 1319 die Hufe Hellen und der Schulzenhof Lutum (Lutenhem),⁷ im 15. Jahrhundert als zum bischöflichen Amtshofe Dülmen gehörig das Erbe to Molenkamp und die Meirinckhove.⁸

Beim Hause Glösing in Bauerschaft Holtshausen wurde 1687 eine Kapelle erbaut.⁹

Auf manchen Bauernhöfen entstanden zur Vergung der Habe bei Kriegs- und Fehdezeit feste Speicher, theilweise schon zu Ende des 12. Jahrhunderts; später wurden sie mit Schießscharten versehen. Auf den Höfen Vos in Bombeck, Esbeck in Hamern und Langenhorst auf der Beerlage sind deren noch erhalten.¹⁰

Dem bereits um 800 bestehenden Orte (locus), von dessen Insassen um 1300 in Riga uns verschiedene Namen begegnen,¹¹ soll 1300 Befreiung von der gemeinen Landfolge vom Bischof gewährt sein.¹² 1318 plant Bischof Ludwig von Münster das Dorf zu einem Städtchen zu erheben. 1319 (1331 und 1343) finden wir dann in dem nun oppidum und Wigbold genannten Bylrebeck Richter und Schöffen.¹³

Bischof Heinrich von Mors (1424—1450) erbaute um 1445 eine Burg;¹⁴ diese wurde aber von den benachbarten Herren von Steinfurt nach des Bischofs Tode wieder zerstört.¹⁵ Bischof Johann von Hoya ließ „die verfallenen Wehren zimmern“ und verließ 1568 Privilegia und Freiheiten. Nach Johann von Hoyas Tode wurde von den Dynasten von Steinfurt die Burg abermals zerstört und die Kirche zu einem Raubhause gemacht.¹⁶

¹ Brockmann 36 f.; Tibus 612 f. — ² Lindner 28. Ueber die Nachbar-Demestühle siehe oben S. 17.

³ Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1126, 1250; Invent. Weiband I, S. 353 f.

⁴ Br. 130 f. Jener wohnte im 18. Jahrhundert in Coesfeld, dieser in Horstmar.

⁵ Invent. Weiband I, 349, 354, 355.

⁶ Siehe Westfälisches Urkundenbuch I—III Register (in III Nr. 1802 nicht 1801) und Darpe, Coesfelder Urkundenbuch III, Nr. 40.

⁷ Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1172, 1182, 1189, 1308, 1375; Darpe, Coesfelder Urkundenbuch III, Nr. 42.

⁸ Niefert, Münsf. Urkundenbuch I, 2, 357. — ⁹ Brockmann, Bauernhöfe 61.

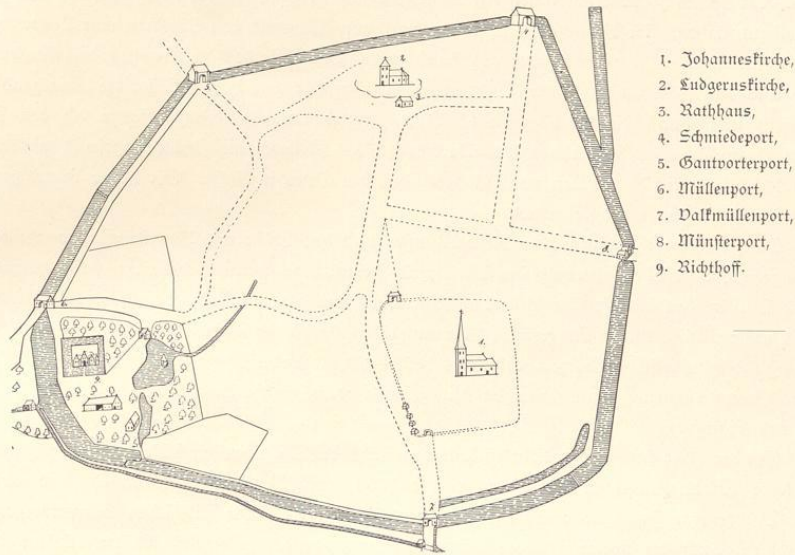
¹⁰ Brockmann, Stadt Billerbeck 100 und 141. — ¹¹ v. Detten 101. — ¹² Brockmann, Stadt Billerbeck 80.

¹³ Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1285, 1369. Invent., Weiband I, 377, 385.

¹⁴ Gerhard v. Billerbeck verzichtete 1445 auf den zur Burg umgestalteten Hof Billerbeck und erhielt seiner treuen Dienste wegen vom Bischofe den Tegethof Eckrod in Anlendorf; Brockmann 65.

¹⁵ Brockmann, Stadt Billerbeck 67. — ¹⁶ Brockmann 81 f. und 93; Tibus 1251 f.

Zur Burg, welche auf dem bischöflichen Amtshofe erbaut war, gehörten die Burgmannshöfe, deren zwei erhalten sind,¹ an der Münsterstraße und am Ludgeri-Kirchhofe. Das Städtchen umzogen Wall und Graben; fünf Thore je mit Thorhaus und Brücke, die Mühlen-, Gantvechter-, Schmiede-, Münster- und Walkmühlen-Porte, bildeten die Zugänge.²



1. Johanneskirche,
2. Ludgeruskirche,
3. Rathhaus,
4. Schmiedeport,
5. Gantvoorterport,
6. Mühlenport,
7. Walkmühlenport,
8. Münsterport,
9. Richtigthoff.

1 : 5000

Plan der Stadt Billerbeck von 1656,
nach Brockmann, Geschichtliche Mittheilungen über Billerbeck und nach dem
Plan im Staatsarchiv zu Münster, M. E. N. 240, Nr. 25.

Das Wappen des Ortes bildeten in Folge irrtümlicher Deutung des Namens drei blaue nebeneinanderlaufende Bäche auf silbernem Schilde, weil beim Richtigthofe die Berfel sich mit den aus dem Städtchen und vom Weinenskampe kommenden Zuflüssen vereinigt.³

Die Verwaltung des Wigbolds führten 2 Bürgermeister mit Schöffen; sie wurden alljährlich neu gekoren. Gilden bestanden im 16. Jahrhundert. Die Stadtrechnung nahm der Richter und die Gemeinheit ab.⁴ Dem Städtchen waren drei Jahrmärkte verliehen; ein vierter kam um 1740 hinzu.⁴

Zur Dämpfung des Wiedertäufer-Aufbruchs in Münster berief Bischof Franz von Waldeck 1552 eine Versammlung der Ritterschaft des Stifts Münster nach Billerbeck. Ein Nachspiel jenes 1555 gedämpften Aufbruchs erlebte Billerbeck noch 1547; versprengte Wiedertäufer kamen damals nach Billerbeck und steckten es in Brand.⁵

Zu dem Leprosenhause im „Siechenhof“ auf der Lauge, welches Billerbeck schon besaß, kam

¹ Durch Umbauten entwerthet. — ² Brockmann 93 und Kartenbeilage. — Es finden sich auch die Bezeichnungen Coesfelder und Steinforte (1652). — ³ Brockmann, Stadt Billerbeck 16. — ⁴ Brockmann, Stadt Billerbeck 85 ff.

⁵ Müntz. Geschichts-Quellen III, 237.

1571 ein Armenhaus; die Oberaufsicht erhielten die Besitzer der Burg Hamern und der Pfarrer von Billerbeck.¹

Im Kriege zwischen Spanien und den Niederlanden plünderten 1598 holländische Soldaten die Stadt. Auch spanische Truppenabteilungen rückten 1598 nach Billerbeck.²

Zu dem Spanisch-Niederländischen Kriege gesellte sich 1618—1648 der Dreißigjährige Krieg, das Elend voll zu machen. Die Brandschatzungen des Ernst von Mansfeld und Christian von Braunschweig hatte das Stift abzukaufen gesucht, aber arg hauseten 1623 in Billerbeck die Truppen des Grafen von Anholt,³ und von 1633 an sogen die Truppen des Landgrafen von Hessen-Cassel die Umgegend aus, welche auch noch durch die 1634 gegen die Hessen anziehenden Kaiserlichen sowie die den Hessen helfenden Braunschweiger schwer bedrückt, überdies 1635—40 durch die Pest heimgesucht wurde.

1667 legte ein Brand den nordöstlichen Theil des Ortes in Asche. Ein neuer Brand zerstörte 1730 die meisten Häuser am Markte.⁴

Die Feindschaft zwischen dem Stifte Münster und den Edlen von Burgsteinfurt wurde endlich 1716 beigelegt; über alle außerhalb des Kirchspiels Steinfurt belegenen Ortschaften, darunter mehrere Bauerschaften in den Kirchspielen Billerbeck (Beerlage) und Darfeld, sollte der Graf von Bentheim-Steinfurt unter Münster'scher Landeshoheit die unterherrliche Gerichtsbarkeit ausüben.

In den schlesischen Kriegen, besonders 1758—60 im Siebenjährigen Kriege, wurde Billerbeck wiederholt von Truppen-Einquartierungen heimgesucht; es wechselten Hannoveraner und Hessen, Engländer und Franzosen.

Bei den 1764 anhebenden Markentheilungen suchte das Städtchen durch Verkauf ihm zugewiesener Stücke seine Kriegsschulden zu verringern, ebenso 1769 durch Verkauf der Stadtwälle und -gräben.⁵

Von einem Junggesellen-Schützenfeste hören wir 1731. Die jährlichen Bürgermeister- und Rathswahlen, auch die vorausgehende Rechnungslegung vor der „Gemeinheit“, verknüpften sich seit dem Dreißigjährigen Kriege mit einem großen Zehr auf Kosten der Stadt.

Der Koalitionskrieg gegen Frankreich brachte 1793 und 1794 dem Orte wieder Einquartierungslasten.⁶

Der Rixthof fiel 1803 nach dem Reichsdeputations-Hauptschlusse an den Wild- und Rheingrafen von Salm-Grumbach, dann an den Fürsten von Salm-Horstmar, welcher ihn 1820 verkaufte.⁸ Ebenfalls fielen Besitz und Einkünfte des Archidiacons 1803 an den Rheingrafen.⁷

Maire der französischen Municipalität Billerbeck war 1809 Freiherr von Twickel zu Havixbeck. 1812 wurde auch ein französisches Friedensgericht im Orte eingerichtet. Den Kontributionen der Franzosen folgten die Durchmärsche und Aushebungen der Freiheitskriege.⁸

1815 unter preussischer Herrschaft wurde die Beerlage wieder zu Billerbeck gelegt.

1816 hatte die Beerlage 1182, das übrige Kirchspiel 2321, die Stadt 1208 Einwohner. Die Marken (Westheller und Gerlever, Risauer, Hämmer, Ostheller, Struckforter Mark, Blömerfeld, Südfeld, Rüschenfeld und Rüschenfelds Heide, Bergbusch, Piggels und Homoets-Berg, Weghackenfeld, Hohenheide, Tie-, Wiescher- und Lütkenfeld, Ackerfeld Kley) wurden 1823—42 getheilt.⁹

¹ Erhard, Geschichte Münsters 392; Brockmann 96 ff. — ² Söfeland, Geschichte der Stadt Coesfeld.

³ Weskamp, Heer der Liga 127, 145, 327 f., 331; Marx 151.

⁴ Brockmann 117 ff. und 121 f. Das Rathshaus wurde 1686 neu gebaut.

⁵ Brockmann 125 f. Als das letzte der Stadthore wurde 1881 das Gantweger Thor abgebrochen; Brockmann 155.

⁶ Brockmann 127. — ⁷ Brockmann 74 und 57. — ⁸ Brockmann 131 ff. — ⁹ Brockmann 136; Statistik 30 f.

Die getrennten St. Johannis- und St. Ludgeri-Friedhöfe machten einem gemeinsamen Friedhofe außerhalb des Ortes Platz; der Johannis-Pfarrer war fortan zugleich Rektor der Ludgeri-Kirche.

Die Stadt Billerbeck wird seit 1856 nach der Landgemeinde-Ordnung verwaltet. Sie hatte auf 37 ha Grundfläche 1905 1525 (1483 katholische, 15 evangelische und 27 jüdische) Einwohner; die Landgemeinde außer der Beerlage hatte 5667 ha Grundfläche und 1862 2545 Bewohner, 1905 2880 (2802 katholische, 78 evangelische) Bewohner, die Beerlage 3578 ha Grundfläche und 1862 1347, 1905 1246 (1241 katholische, 5 evangelische) Bewohner.¹

In der Nähe der Stadt liegen die Rittergüter: 1. Hameren. 1285 übergab Theodor von Eylem auf der Burg Hameren der Steinfurter Johanniter-Kommende den Zehnten des Erbes Hay, Kirchspiel Steinfurt.² Die ältesten Besitzer der Burg waren die Ritter von Hameren, von denen 1246 die Brüder Konrad und Rotger sowie des ersteren Sohn Jakob in einer Billerbeck betreffenden Urkunde als Zeugen erscheinen,³ ferner Hermann im 13. Jahrhundert ausdrücklich Besitzer der curia in Hameren genannt wird,⁴ 1317—19 Konrad zu Billerbeck, 1357 Alhard uns begegnet, 1385 Dietrich Gograf zu Hastehausen war,⁵ die Gebrüder Dietrich und Rotger 1439 bzw. 1442, sodann 1447 bei der Vereinigung der Landstände des Stifts Münster auftreten. Den von Hameren folgte erst Dietrich von der Horst. 1488 kaufte Goswin (Goesen) Bitter von Raesfeld die Burg; 1493 ließ er die Burgkapelle bauen und stiftete an dieser 1498 die St. Annen-Vikarie.⁶ Diesem folgte als Besitzer sein Sohn Arnd (Gemahlin Petronella von Merfeld), unter dessen Söhnen Bernhard, Fürstbischof von Münster, und Goesen, Domdechant zu Münster, hervorragen. Er gab 1543 seinem Sohne Johann einen Theil von Hameren, worauf dieser sich eine Burg erbaute (später Hameren-Schilder genannt); den anderen Theil mit der alten Burg (Hameren-Raesfeld) gab er später seinem Sohne Ludger. Beide Theile des Gutes wurden um 1765 durch Rückkauf von Niederhameren durch die Besitzerin des alten Hameren wieder vereinigt. Von Ludger von Raesfelds Stamm hinterblieben seit etwa 1750 nur Töchter, und es erbt das Gut Franz Max Xaver Freiherr von Kolff, welcher unvermählt 1818 starb.⁷ Freifrau von Graes, seine Schwester, welche das Haus Hameren erhielt, als Clemens Goswin, der letzte männliche von Kolf, 1852 gestorben war, verkaufte dieses an den Freiherrn Karl von Merode. Von dessen Witwe Mathilde freitin von Twickel erbten es 1865 die jetzigen Besitzer, die Freiherrn von Twickel zu Havirbeck.

An Stelle der ganz eingegangenen St. Annen-Vikarie wurde die Vikarie des Hauses Rockel um 1840 nach Hameren verlegt.⁹

2. Kolvenburg. Die Ritter von Kolven waren die ältesten Bewohner der Burg. 1325 bis 1351 begegnet uns der Knappe Engelbert Kolve, dessen Sohn Friedrich und zwei Töchter 1349 genannt werden, neben Konrad und Rotger von Hameren. Sie starben wohl bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts aus. Ihre Wohnung zu Billerbeck hieß nachmals Wöfthaus. Später kam das Gut an die Vogt von Elspe und von diesen durch Erbgang an die Freiherrn von Romberg.¹⁰

¹ Statistif 112. — ² Weiff. Urkundenbuch III, Nr. 1296. — ³ Weiff. Urkundenbuch III, Nr. 462.

⁴ Darpe, Codex VI, 192.

⁵ Niefert, Münst. Urkundenbuch I, 2, 77; Darpe, Codex VII, 91; Weiff. Urkundenbuch VIII, Nr. 1191, 1369.

⁶ Brockmann 44 f. (Jahreszahl der Inschrift fehlerhaft.)

⁷ 1814—25 bewohnten Trappisten als Pächter das Gut.

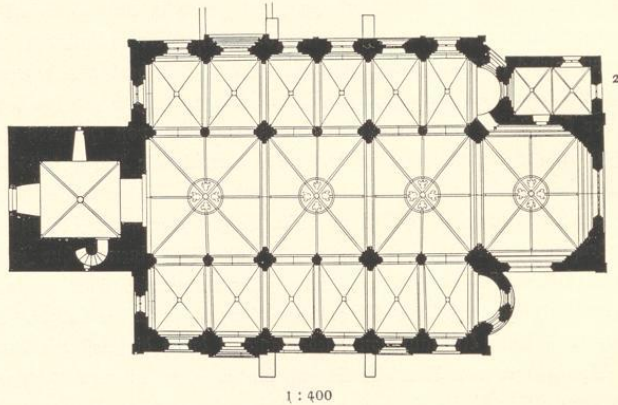
⁸ Brockmann, Stadt Billerbeck 23 ff., 64 f. — ⁹ Brockmann 45.

¹⁰ Weiff. Urkundenbuch VIII, Nr. 1883; Invent. Weiband I, 256 f.; Darpe, Coesfelder Urkundenbuch I, Nr. 184; Brockmann 27.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Billerbeck.

I. Stadt Billerbeck.

9 Kilometer nordöstlich von Coesfeld.

a) Johanneskirche,¹ katholisch, romanisch, Uebergang,

dreischiffige, dreijochige Hallenkirche mit Stützenwechsel und erhöhtem Mittelschiff. Seitenschiffe sechsjoehig mit Apsiden, die nördliche außen polygonal. Chor einjochig, gerade geschlossen. Westthurm, romanisch, mit Giebelansätzen, Helm gothisch. Sakristei an der Nordseite gothisch, zwei jochig. Giebel am Mittelschiff, Chor und über den westlichen Portalen der Nord-³ und Südseite. Rund- und Spitzbogenfriese an den Seitenschiffen und Apsiden, am Mittelschiff und Chor. Wandblenden mit Ecksäulen an den Portalgiebeln. Eisenen am Chor und an den Seitenschiffen. Strebepfeiler neu.

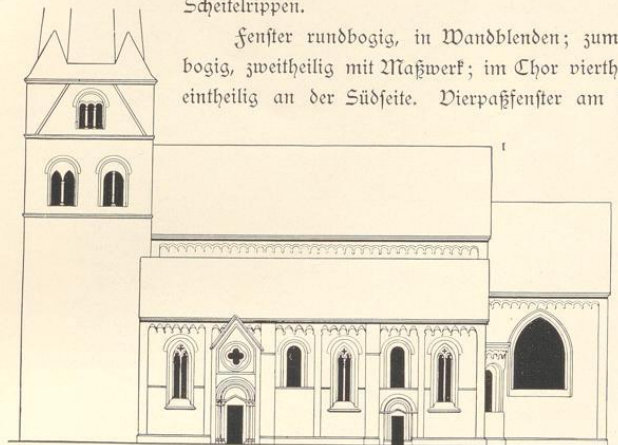
Kreuzgewölbe, im Mittelschiff und Chor achttheilig, mit Wulstribben, Schlussringen und hängenden Schlusssteinen (Abbildung Seite 22); im Thurm und in der Sakristei viertheilig mit Rippen und Schlusssteinen; in den Seitenschiffen viertheilig mit Graten und hängenden Schlusssteinen. Gurte und Schildbögen spitzbogig, Quergurte der Seitenschiffe rundbogig. Hauptstützen im Mittelschiff kreuzförmig mit halbrunden Vorlagen und Eckdiensten. Zwischenstützen

¹ Dahlo, Handbuch, Band 5, Seite 43. — Lübke, Westfalen, Seite 152 ff. — Loß, Deutschland, Seite 81. — Otte, romanische Baukunst, Seite 599. — Baudenkmäler Niedersachsens, Band 5, Heft 2, Seite 102—105.

² Das östliche Chorfenster ist viertheilig, vermauert.

³ Vorbau neu.

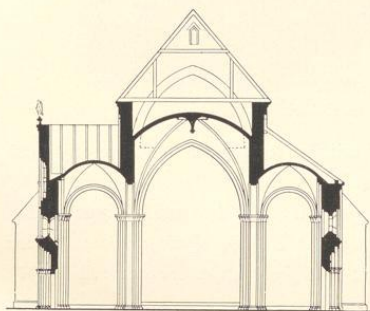
an der Nordseite Säulen, an der Südseite quadratisch mit halbrunden Vorlagen und Dienst nach dem Mittelschiff. Konsolen im Thurm und in der Sakristei. Im Chor Ecksäulen und Wandarkaden, spitzbogig, auf Säulen. Auf den Schildbögen des Mittelschiffs Dienste der Scheitelrippen.



Fenster rundbogig, in Wandblenden; zum Theil gothisch umgebaut, spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk; im Chor viertheilig an der Ostseite, vermauert; eintheilig an der Südseite. Vierpaßfenster am südlichen Portalgiebel in runder

Blende; im nördlichen Giebelansatz fünffächeriges Fenster in halbrunder Blende. Schallöffnungen in Blenden, zweitheilig, rund- und spitzbogig, mit Eck- und Theilungssäulchen; in den Giebelansätzen des Thurms dreitheilig.

Portale, je zwei auf der Nord- und Südseite, rundbogig, mit Tympanon, in abgetreppten Laibungen, mit Ecksäulen und Wulsten, auf den Tympanons Giebelverdachungen; die östlichen Portale vermauert. (Abbildungen Tafel 5.) Das westliche Portal der Nordseite in vierfach abgetreppter Laibung; Wulste, Ecksäulen und Kapitelle mit Figuren zwischen Blattwerkfriesen; am Tympanon Bogenfries und Lamm Gottes. (Abbildungen Tafel 5.) Westportal, rundbogig, und Eingang der Sakristei vermauert. Eingang der Ostseite neu.



Südseite, Querschnitt und Längenschnitt.

1 : 400

Nach Aufnahmen von Albenkirchen.

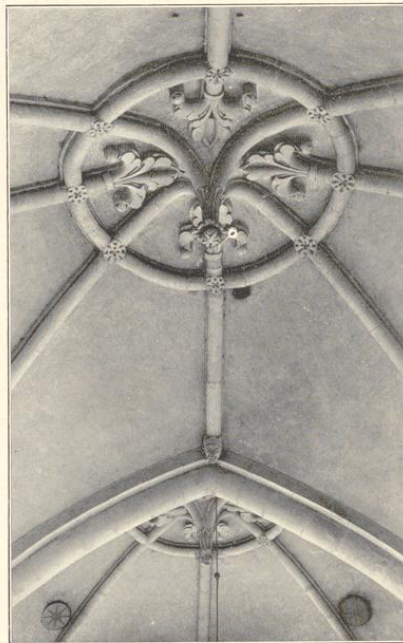


¹ Das östliche Portal ist vermauert.

² Das achttheilige Rad im Portal-Giebelansatz ist Blende, nicht Fenster. Das östliche Portal ist vermauert.



Nördliches Seitenschiff.



Gewölbe im Mittelschiff.

Inskrift an der inneren Ostwand des Chores mit Jahreszahl 1234. Jahreszahl 1425 am Durchbruch des nördlichen Triumphbogenpfeilers.

Taufstein,¹ gotisch, 15. Jahrhundert, von Stein, achteitig; Fuß mit 8 Säulchen und Nischen; Becken mit durchbrochenem Maßwerkbehang, Arkadentheilung und Reliefs. Inskrift am Becken: johanes schufuth de everswinkel pastor hujus ecclie; am Fuß: an d mccccxcvii (1497). 1,30 m hoch, 1,05 m Durchmesser. (Abbildungen Tafel 7.)

Sakramentshäuschen, Nische, gotisch, mit Giebelverdachung und geradem Maßwerkabschluss, 2,40 m hoch, 0,86 m breit; Öffnung 0,42/1,07 m groß. (Abbildung Tafel 4.)

Martensäule, gotisch, von Stein, an der Südseite der Kirche, mit Christus und Leidenswerkzeugen. 4,65 m hoch. (Abbildungen Tafel 8.)

Leuchter,² spätgotisch, von Stein, achteitig; am Sockel Nischen, am Schaft Arkaden, Teller mit Maßwerk. 1,81 m hoch. (Abbildung Tafel 8.)

2 Madonnen,³ spätgotisch, von Holz. 1,50 m hoch. (Abbildung Seite 25.)

Selbdritt, spätgotisch, von Stein. 68 cm hoch, 42 cm breit.

Kelch, spätgotisch, 16. Jahrhundert; von Silber, vergoldet. Fuß rund mit Inskrift in Majuskeln

¹ Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 310. — Loß, Deutschland, Seite 82.

² Loß, Deutschland, Seite 82. — Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 164.

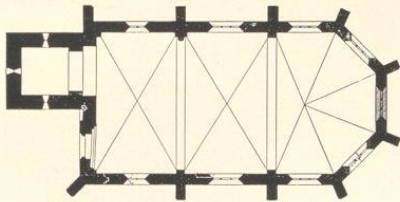
³ Früher Doppelmadonna.

und Jahreszahl 1526; Knauf mit sechs Rautenknöpfen und Maßwerk. 16,5 cm hoch. (Abbildungen Tafel 7.)

3 Glocken mit Inschriften:

1. salvator dicor inimicos pellere nitor conboco
viventes pulsu plango morientes wolterus
westerhues me fecit anno domini m cccc xx ii
(1522) soli deo gloria. 1,54 m Durchmesser.
2. sanctus johannes baptiste unse hilige patron
bidet bor uns ihesum in des hemels tron wolter
westerhues godt my int jar md xxvi (1526).
1,31 m Durchmesser.
3. alexius petit me fecit 1522 nata 1784 denata 1790
renata inditumque mihi nomen maria.
1,42 m Durchmesser.

b) Ludgerikirche,¹ katholisch, romanisch, gothisch,



1 : 400

einschiffig, zweiachsig, mit 5/8 Chor. Thurm am nördlichen Theil der Westseite, in den unteren Geschossen romanisch, Obergeschosß neu, Helm Barock. Strebepfeiler zum Theil mit Stiebelverdachungen.



Kapitell.



Madonna.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlusssteinen, zwischen spitzbogigen Quergurten, auf rechteckigen Wandpfeilern; eine Pfeilervorlage der Nordseite halbrund mit romanischem Kapitell. (Abbildung nebenstehend.) Holzdecke im Thurm.

¹ 1891 abgebrochen. — Loß, Deutschland, Seite 82. — Lübke, Westfalen, Seite 216.

Fenster, spitzbogig, dreitheilig mit Maßwerk, in der Ostwand vermauert. Schallöcher rundbogig, zweitheilig, mit Theilungssäulchen, in Blenden, die des unteren Geschosses mit viertheiligem Bogenfries geschlossen. An der Westseite rundbogige Nische (romanischer Fensterrest).

Eingang an der Westseite mit geradem Kragsturz und rundbogigem, romanischem Portalrest. Eingang der Südseite, rundbogig, vermauert.

- c) **Ludgerus-Kapelle**, katholisch, Renaissance; quadratischer Hallenbau auf Pfeilern mit $\frac{3}{5}$ Chor an der Nordseite. Die Seiten der Halle rundbogig geschlossen, nach Osten und Westen vermauert, nach Süden offen. Holzdecke. Fenster der Chorschrägen oval. Jahreszahl am südlichen Bogenabschluss m d cc ii (1702). Wappensteine in den Zwickeln.



1 : 400

Altar, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Stein. Aufbau in zwei Geschossen mit Reliefs. In der Mensa liegender Bischof. Inschrift mit Jahreszahl 1609. 1,80 m breit. (Abbildung Tafel 10.)

Epitaph (Nyssing) Renaissance, 17. Jahrhundert, von Stein. Säulenaufbau mit Figuren und Reliefs. Inschrift mit Jahreszahl 1611. 1,66 m breit. (Abbildung Tafel 10.)

2. Hof Eßbeck (Besitzer: Eswig)

in der Bauerschaft Hamern.

9 Kilometer nordöstlich von Coesfeld.

Hauptgebäude neu.

Speicher, gothisch, massiv. Im Untergeschoß Holzdecke. Schießscharten. Eingang an der Ostseite, rundbogig, vermauert; an der Nordseite neu. Im Obergeschoß Wohnraum mit Kaminfragsteinen an der Südseite, Abortnische an der Westseite und Tonnengewölbe. Dachgeschoß umgebaut.



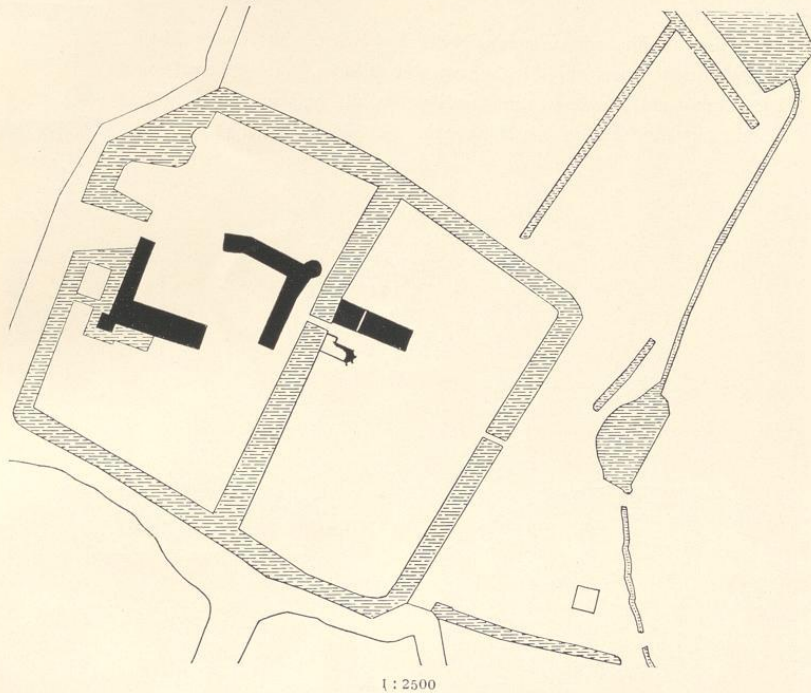
Knieel-Öffel (Brockmann, Villerbeck), Renaissance, von Holz, geschnitzt; 17 cm hoch.

3. Rittergut Hamern (Besitzer: Freiherr von Twickel-Havizbeck) in der Bauerschaft Altstätte.

7 Kilometer nordöstlich von Coesfeld.

Gebäude, Früh- und Spätrenaissance (Barock), 16. bis 18. Jahrhundert, umgebaut und erneuert. Hauptgebäude mit rundem Eckthurm an der Ostseite, am nördlichen Flügel Jahreszahl 1704.

Am Nebengebäude quadratischer Eckthurm an der Westseite, Ziegelmauerwerk mit Werksteinschichten und Schießcharten. (Abbildung Tafel 11.) Speicher, gothisch, massiv, mit Jahres-

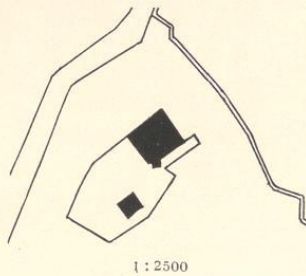


zahl mccccxciii (1593). Kapelle, neu erweitert, mit gothischen Resten nach Nordosten, Eingang der Nordseite mit Inschrift und Jahreszahl mccccxciii (1493).

4. Rittergut Kolbenburg (Besitzer: Freiherr von Romberg).

8 Kilometer nordöstlich von Coesfeld.

Rest einer Wasserburg, 16. Jahrhundert. Gebäude, Frührenaissance; Backsteinbau mit Haussteingliederungen. Erker, schräg gestellt, an der südlichen Ecke mit Abort. Kamine auf Kragsteinen einfach. Nische mit Jahreszahl 1596. (Abbildung Tafel 11.)



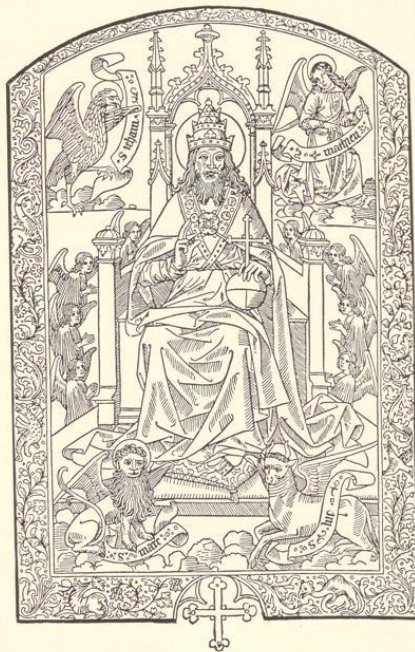
5. Hof Langenhorst (Besitzer: Große Hellmann) in der Bauerschaft Auf der Beerlage.
14 Kilometer nordöstlich von Coesfeld.

Hauptgebäude neu.

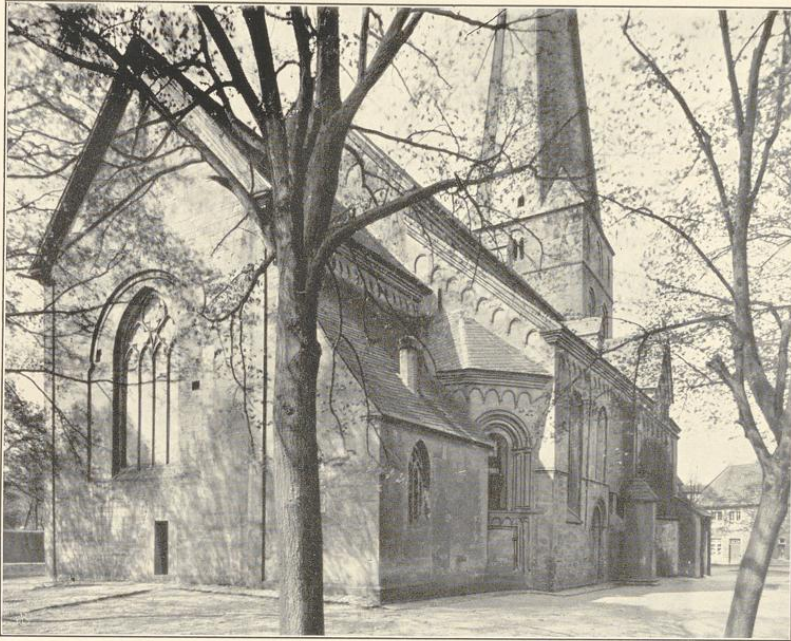
Speicher, gotisch, massiv, mit Treppengiebeln, Holzdecken. Im Untergeschoß Schießscharten, erweitert, Eingang an der Ostseite. Im Obergeschoß Wohnraum mit Aborterker an der Westseite, Ausguß an der Ostseite, Kamin auf Konsolen an der Nordwand. (Abbildung Tafel 11.)



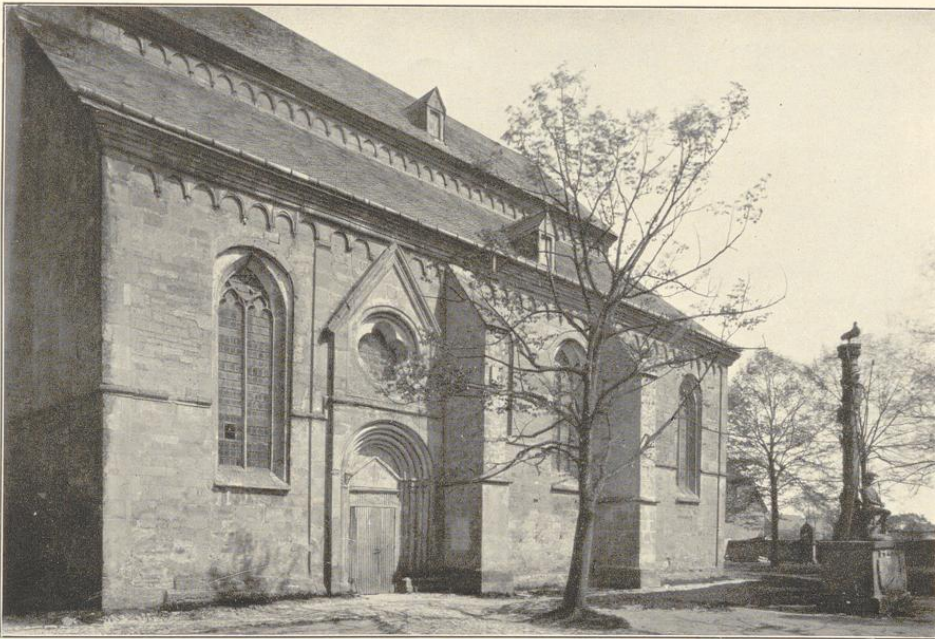
1 : 400



Holzschnitte aus dem gedruckten Pergamentmissale der Kirche zu Buldern.
(Siehe Seite 51.)



1.



Clichés von J. Bruchmann N. G., München.

2.

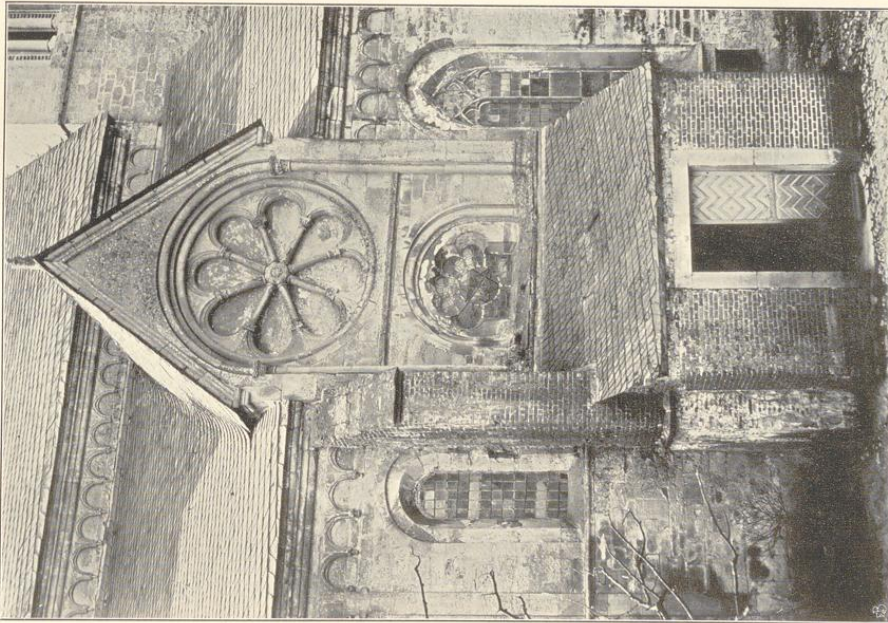
Aufnahmen von A. Ludloff, 1894.

Johanneskirche: 1. Nordostansicht; 2. Südwestansicht.

Billerbeck.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

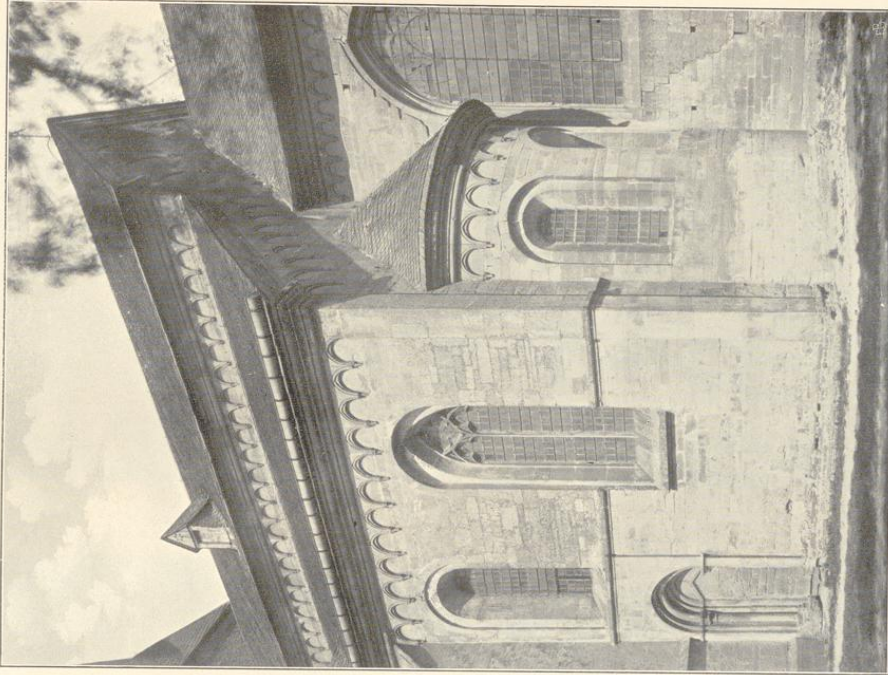
Kreis Coesfeld.



Bildes von G. Bachmann H. G., Münster.

1.

Johanneskirche: 1. Theil der Nordansicht; 2. Theil der Südostansicht.

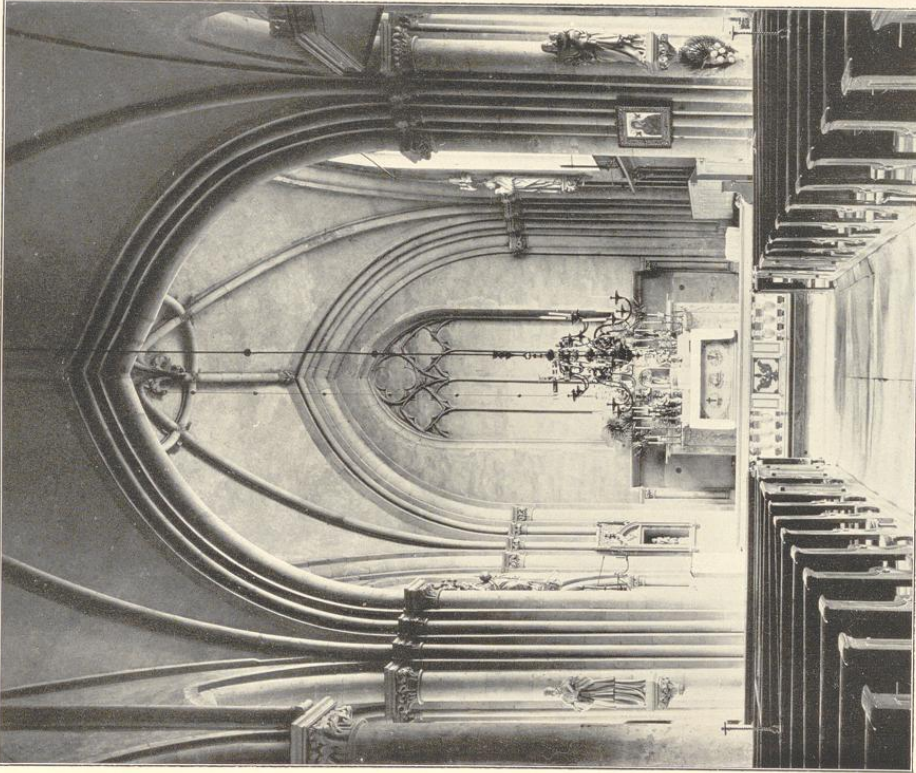


Bildnahmen von H. Euboff, 1894.

2.

Billerbeck.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

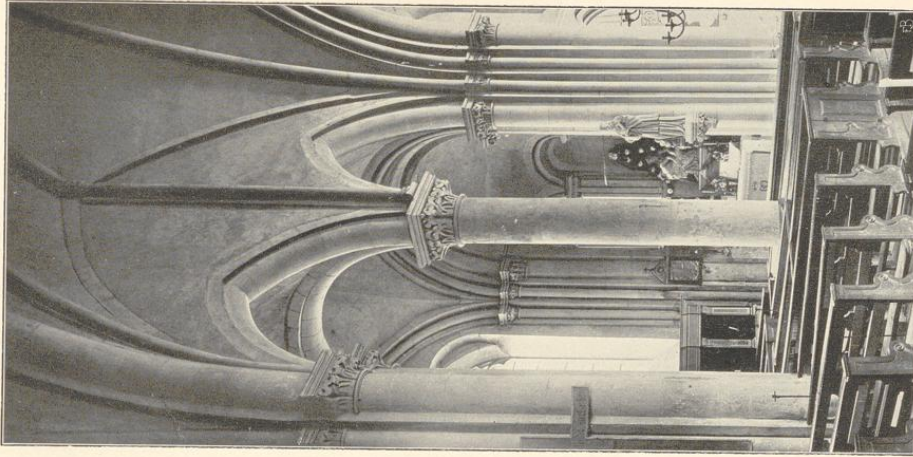


Elftes von S. Buchmann A. G., Münden.

1.

Johanneskirche: 1. Innenansicht nach Osten; 2. nach Nordosten.

Kreis Coesfeld.



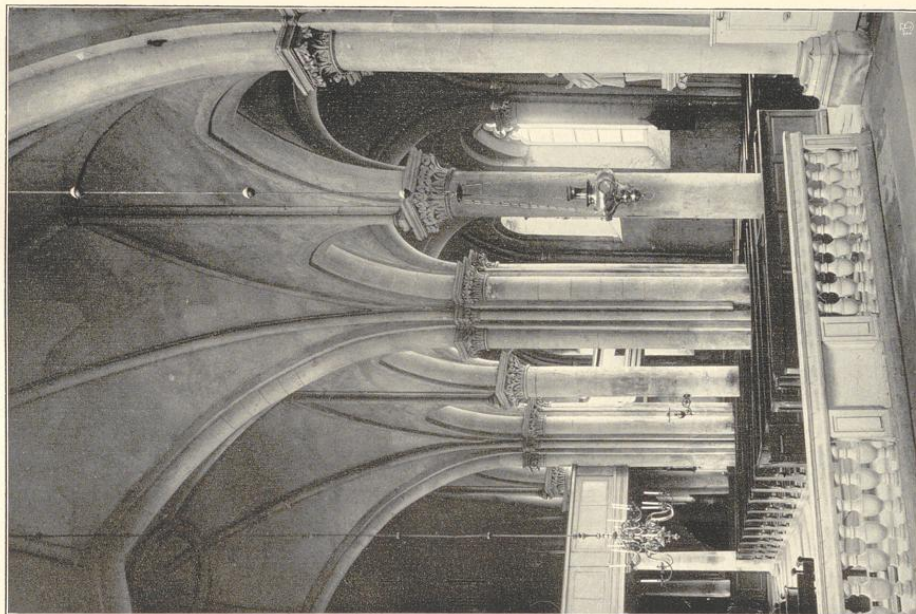
2.

Zufnahmen von 1912.

Billerbeck.

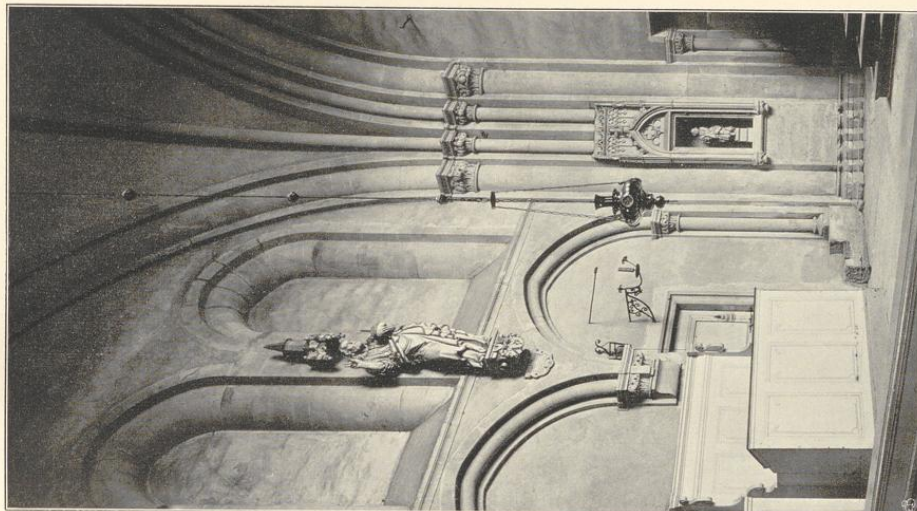
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Coesfeld.



Einblick von S. Bauckmann A. G., Münster.

1.



2.

Aufnahmen von 1912.

Johanneskirche: 1. Innenansicht nach Nordwesten; 2. Nordwand des Chores.



1.



Clischés von F. Brudmann N. G., München.

2.



3.

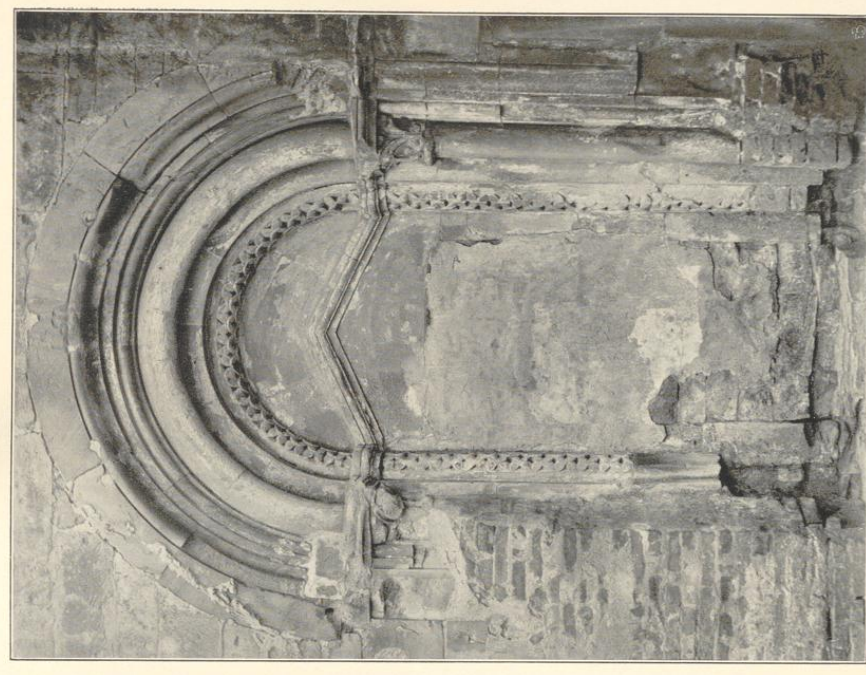
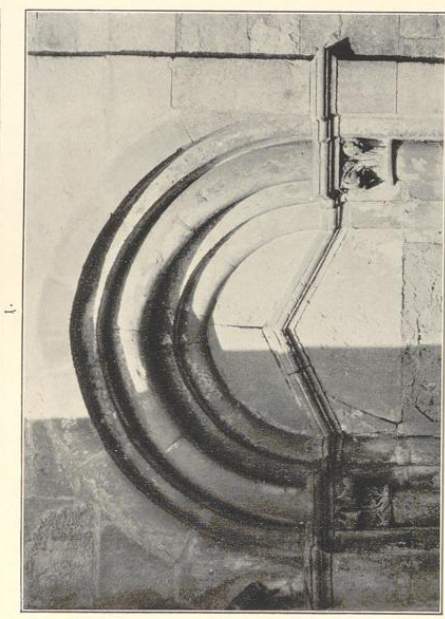
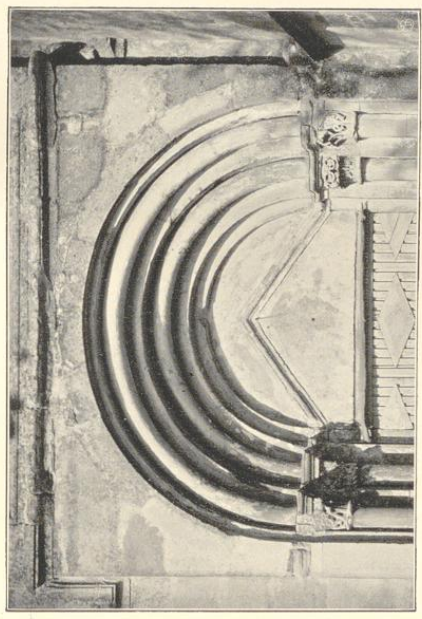
Aufnahmen von A. Ludorff, 1894.

Johanneskirche: 1. bis 3. Theile des Nordportals.

Billerbeck.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Coesfeld.



Cliches von G. Buchmann N. G. Mündern.

2.

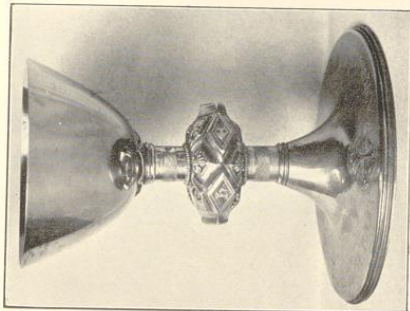
3.

Zufnahmen von M. Kieffer, 1894

Johanneskirche:

1. Portal der Südseite; 2. Eingang der Südseite; 3. der Nordseite.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weiffalen.



4.

Kreis Coesfeld.

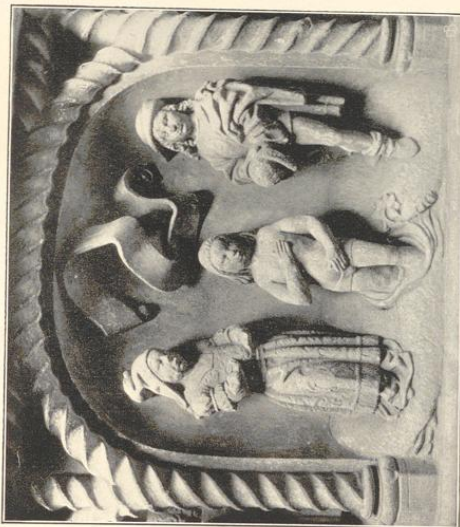


5.



1.

Johanneskirche:
1.-5. Taufstein und Details;
4. Kelch;
5. Kelchfuß.



2.

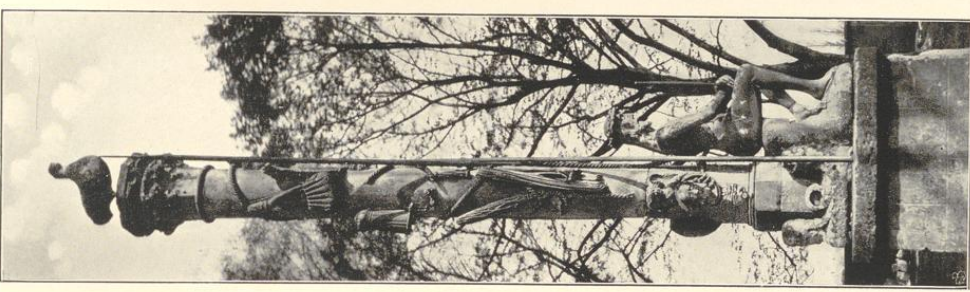
Clischee von G. Bruchmann A.-G., Hildesheim.



3.

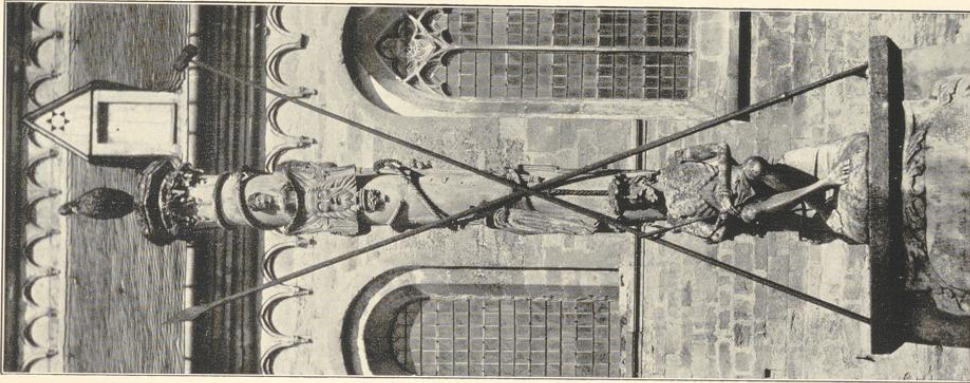
Aufnahme von A. Euboff, 1894 und von 1912.

Bau- und Kumpfenhändler von Weßfalen.



1.
Erläut. von G. Buchmann A. G., Münster.

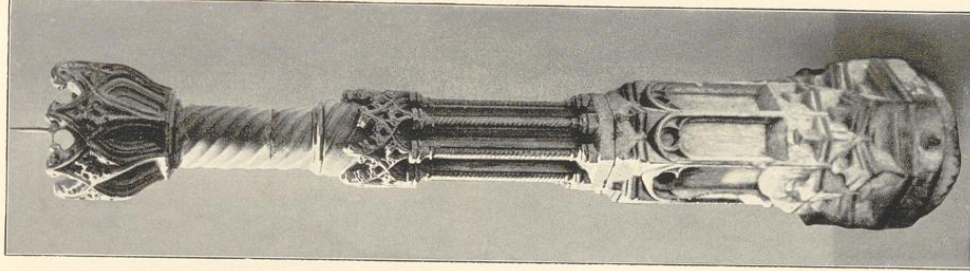
Billerbeck.



2.

Johanneskirche:
1. und 2. Marterhäule; 3. Leuchter.

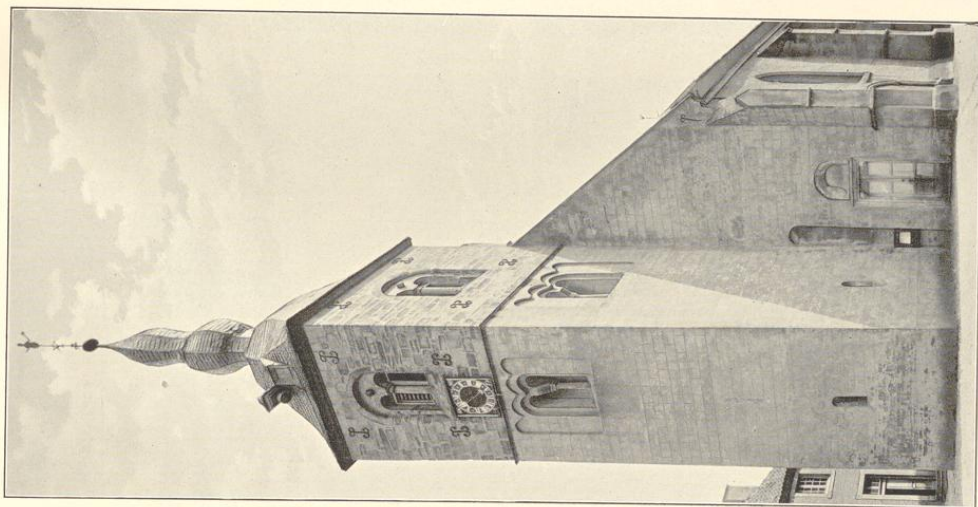
Kreis Coesfeld.



3.
Aufnahmen von A. Euboff, 1894 und von 1912.

Billerbeck.

Kreis Coesfeld.



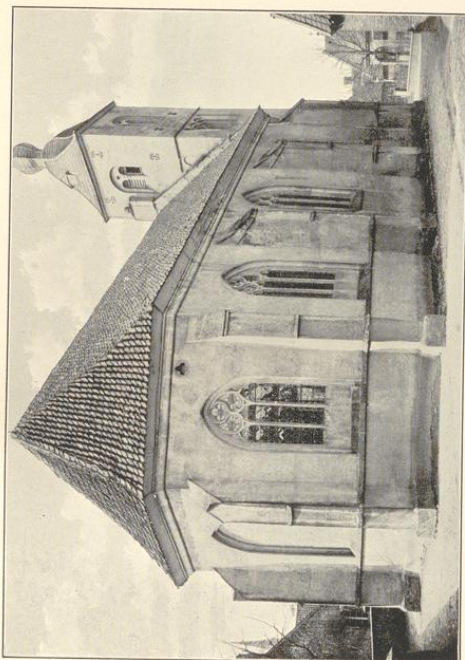
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Entwürfe von G. Buchmann 1867, Minden.

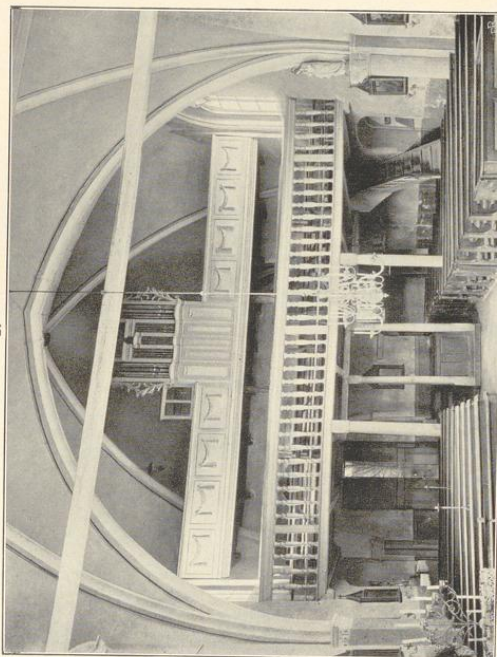
1.

1. Südwestansicht; 2. Nordostansicht; 3. Innenaussicht nach Westen.

Judgerusfirche:



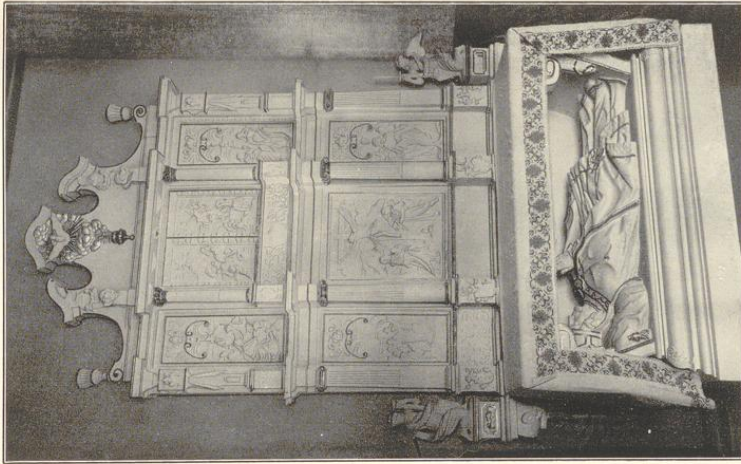
2.



3.

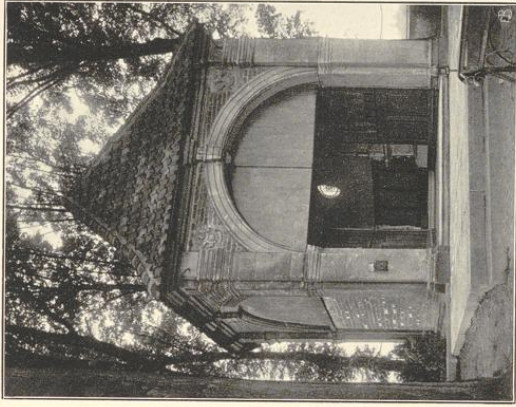
Aufnahmen von A. Emborf, 1891.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weßfalen.



2.
Clischeé von F. Buchmann A.-G., Münster.

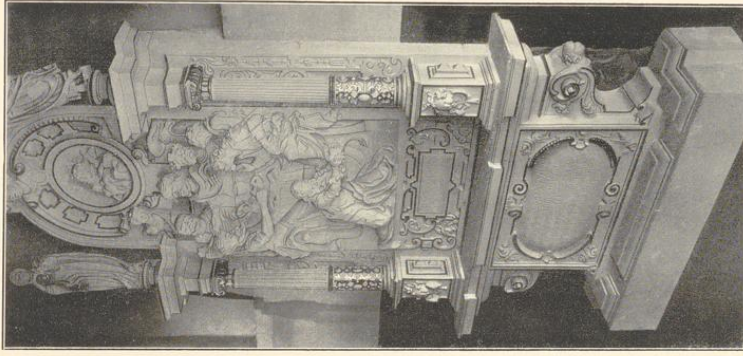
Billerbeck.



1.

Sudgeruskapelle:
1. Südwestansicht; 2. Altar; 3. Epitaph.

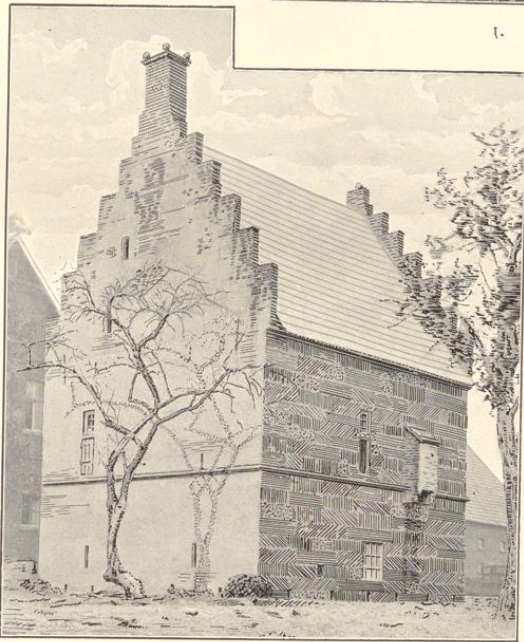
Kreis Coesfeld.



3.
Aufnahmen von 1912.

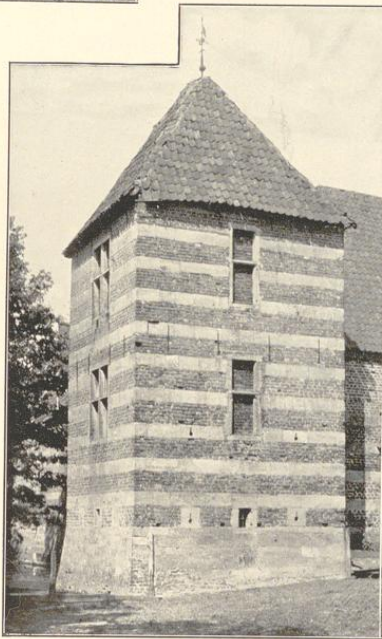


1.



Clisches von F. Bruchmann H.-G., München.

2.



3.

Aufnahmen von 1912.

1. Kolvenburg, von Süden; 2. Langenhorst, Speicher von Nordwesten; 3. Hamern, westlicher Eckthurm.

